

Prof. Mearsheimer: Gaza-Waffenstillstand, Ukraine-Krieg & Eskalation mit China

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Glenn Greenwald (GG): Heute Abend ist Professor John Mearsheimer, Professor für Internationale Beziehungen und Politikwissenschaft an der Universität Chicago, bei uns zu Gast. Er ist Autor zahlreicher Bücher und Artikel, die von großer Bedeutung sind, auf die wir hier jedoch nicht näher eingehen werden. Wir haben diese bereits mehrfach besprochen. Wir möchten in der begrenzten Zeit, die wir heute Abend mit ihm haben, so viele Themen wie möglich behandeln. Herr Professor, es ist schön, Sie zu sehen. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, heute Abend mit uns zu sprechen.

John Mearsheimer (JM): Ich freue mich wie immer, hier zu sein, Glenn.

GG: Wir freuen uns sehr, Sie hier zu haben. Ich möchte Sie zunächst einmal fragen, wie Sie zu diesem Waffenstillstandsabkommen stehen, das Präsident Trump und andere offenbar nicht nur als Waffenstillstandsabkommen, sondern als langfristiges, dauerhaftes Abkommen präsentieren wollen, das Frieden zwischen Israelis und Palästinensern und laut Präsident Trump Frieden im gesamten Nahen Osten bringen soll. Wie ist Ihre allgemeine Reaktion auf das Abkommen?

JM: Ich denke, bisher haben wir einen Waffenstillstand, der einen Geiselaustausch beinhaltet, Glenn. Und ich halte das für eine gute Sache, weil dadurch der Völkermord gestoppt wurde. Außerdem finde ich es wunderbar, dass diese Geiseln freigelassen wurden und diese Häftlinge aus israelischen Gefängnissen entlassen wurden. Das ist also die positive Seite. Aber es bleiben zwei große Fragen offen. Die erste lautet: Wird der Waffenstillstand halten? Und die zweite: Wird man letztendlich über einen Waffenstillstand hinauskommen und ein bedeutungsvolles Friedensabkommen erzielen? Lassen Sie mich diese Fragen in umgekehrter Reihenfolge beantworten. Es gibt praktisch keine Chance, dass man hier ein bedeutungsvolles Friedensabkommen erzielen wird, da es keine Einigung über eine Zwei-Staaten-Lösung gibt und es keine Alternative zu einer Zwei-Staaten-Lösung gibt. Die Vorstellung, dass Präsident Trump ein sinnvolles Friedensabkommen ausgearbeitet hat, das

den Nahen Osten grundlegend verändern wird, ist also illusorisch. Die interessante Frage ist, ob dieser Waffenstillstand halten wird oder nicht. Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass wir zwischen dem 19. Januar und dem 18. März dieses Jahres einen ähnlichen Waffenstillstand und einen Austausch von Geiseln hatten. Sie erinnern sich, dass Präsident Trump am 20. Januar sein Amt antrat. Und am 19. reiste Steve Witkoff in den Nahen Osten – das war kurz bevor Trump ins Weiße Haus einzog – und Witkoff brachte Netanjahu dazu, einem Waffenstillstand zuzustimmen. Dieser hielt zwei Monate lang. Er hielt bis zum 18. März. Und es gab einen Gefangenenaustausch. Tatsächlich wurden in diesem Zeitraum 33 israelische Gefangene und fünf thailändische Gefangene freigelassen. Aber dann verstießen die Israelis gegen den Waffenstillstand und nahmen am 18. März den Völkermord wieder auf. Angesichts der gegenwärtigen Lage müssen wir uns also die Frage stellen, ob sich so etwas wiederholen könnte.

GG: Das ist natürlich etwas, worüber wir in den letzten Wochen gesprochen haben und worüber wir uns Sorgen gemacht haben – diese Parallelen. Und im Januar sagte Premierminister Netanjahu in Israel auf Hebräisch zu seinen rechtsextremen Kabinettsmitgliedern, aber auch in den israelischen Medien, dass sie nicht die Absicht hätten, jemals zur zweiten Phase überzugehen. Sie machten keinen Hehl daraus, dass es sich für sie lediglich um ein Waffenstillstandsabkommen handelte, um so viele Geiseln wie möglich zurückzuholen, und dass sie genau das tun wollten, was sie letztendlich auch getan haben, nämlich erneut in den Gazastreifen einzumarschieren und ihn zu bombardieren, sobald sie den richtigen Zeitpunkt dafür gekommen sahen. Und Präsident Trump hat sehr wenig unternommen, um dies zu verhindern. Tatsächlich war das laut Netanjahu und anderen in Israel von Anfang an die Vereinbarung mit Trump. Ich denke, der Unterschied – und vielleicht suche ich nur nach einem, um etwas Optimismus in einer der schrecklichsten Situationen zu finden, die wir in unserem Leben beobachten mussten – besteht darin, dass Präsident Trump diesmal wirklich behauptet hat, dass es sich um ein Friedensabkommen handelt, dass dies ein Waffenstillstand ist, der den Krieg beenden wird. Er wurde auf dem Flug dorthin in der Air Force One genau zu dem Punkt befragt, den ich gerade angesprochen habe, nämlich dass israelische Regierungsvertreter sagen, dies sei nicht das Ende des Krieges, während Präsident Trump behauptet, es sei das Ende des Krieges. Und er wiederholte dies vier Mal sehr nachdrücklich. Man könnte argumentieren, dass es für Präsident Trump angesichts des großen Trubels, den er um dieses Abkommen gemacht hat, ein eklatanter Misserfolg wäre, wenn die Israelis wieder anfangen würden, die Palästinenser in Gaza anzugreifen, und dass er daher sehr motiviert wäre, dies zu verhindern. Was halten Sie von dieser Theorie?

JM: Ich halte das für ein plausibles Argument, Glenn. Ich denke, das ist die optimistischste Interpretation, die man davon geben kann. Aber ich möchte dazu zwei Punkte anmerken. Erstens sollte man niemals unterschätzen, wie geschickt Premierminister Netanjahu das System manipuliert, damit es so aussieht, als würde die Hamas und nicht Israel den Ton angeben. Man kann Netanjahu verabscheuen, aber man muss zugeben, dass er ein Meisterpolitiker ist. Der zweite Punkt, den ich anbringen möchte, ist: Wenn es hart auf hart kommt, wenn Netanjahu sich mit Trump in einen echten Kampf um das weitere Vorgehen

verwickelt, wer wird dann Ihrer Meinung nach gewinnen? Ich würde viel Geld darauf wetten, dass Netanjahu Trump aufgrund der Macht der Lobby schlagen wird. Ich glaube nicht, dass Trump bereit wäre, sich in einer kritischen Situation gegen Netanjahu zu stellen. Daher denke ich, dass letztendlich – ich hoffe, ich irre mich, ich hoffe, Ihre Darstellung ist richtig – aber ich denke, dass letztendlich die Israelis den Waffenstillstand brechen werden. Mein letzter Punkt zu diesem Thema ist, dass Sie nicht unterschätzen sollten, wie sehr Netanjahu entschlossen ist, die Hamas zu besiegen, sie entscheidend zu besiegen und Gaza ethnisch zu säubern. Ich meine, das ist es, was in den letzten zwei Jahren passiert ist. Die Israelis sahen diesen Krieg oder diesen Völkermord als eine Gelegenheit, Gaza zu säubern. Und sie haben versagt. Sie haben es nicht geschafft, Gaza zu säubern, und sie haben es nicht geschafft, die Hamas entscheidend zu besiegen. Die Hamas ist immer noch da. Ich denke also, dass Netanjahu aus diesen beiden Gründen auch einen starken Anreiz hat, wieder gegen die Hamas und gegen die Palästinenser im Allgemeinen vorzugehen.

GG: Um es klar zu sagen: Was ich in meiner Frage an Sie dargelegt habe, ist eine Theorie, von der ich hoffe, dass sie wahr ist, die ich aber keineswegs für wahr halte. Ich halte sie nur für plausibel. Aber ich bin mir natürlich auch aller offensichtlichen Fallstricke bewusst. Einer davon ist, und dazu wollte ich Sie fragen, dass es diese Flanke der Regierung Netanjahu gibt, die für mich eigentlich vornehmlich aus Netanjahu selbst besteht. Dass diese Flanke also extremistischer ist, scheint mir mehr inszeniert zu sein. Ich nehme schon an, dass sie etwas extremistischer sind, aber sie stehen Netanjahu jedenfalls viel näher als dass sie von ihm entfernt sind - die Rede ist von der Fraktion von Ben Gvir und Smotrich. Und in der Vergangenheit, in den letzten Jahren und sogar schon davor, drohte jede noch so kleine Konzession, zu der Netanjahu bereit schien oder zu der er gezwungen war, um den Krieg zu beenden und einen Waffenstillstand zu erreichen, seine gesamte Regierung zu stürzen, wozu sie in der Lage sind. Seine Regierung ist auf ihre Beteiligung an seiner Koalition angewiesen. Und hier haben Sie, wie Sie sagten, zumindest die Einstellung der Feindseligkeiten, ohne dass nicht nur die erklärten Ziele des Krieges, nämlich die Entwaffnung der Hamas, sondern auch das eigentliche Ziel des Krieges, nämlich die Säuberung des gesamten Gazastreifens von Palästinensern oder deren Einweisung in Konzentrationslager, damit die Israelis ihn für sich beanspruchen können, erreicht wurden. Und man hört nicht wirklich viel Einspruch von Ben Gvir und Smotrich und diesen anderen rechtsextremen Führern, was mich fast glauben lässt, dass Netanjahu ihnen wieder einmal sagt: Keine Sorge, diese Vorhaben sind immer noch die Ziele, die wir erreichen werden. Also, wie erklären Sie sich die Tatsache, dass sie bisher mit der Situation einverstanden zu sein scheinen?

JM: Ich denke, dass es private Gespräche gegeben haben muss, in denen Netanjahu ihnen versichert hat, dass er den Völkermord wieder aufnehmen und am Ende nicht nur die Hamas besiegen, sondern auch den Gazastreifen säubern wird. Hier muss noch ein weiterer Punkt hinzugefügt werden, Glenn. Ich denke, dass Netanjahu verstanden hat, dass Israel hier eine Auszeit braucht, und zwar aus zwei Gründen. Zum einen war die IDF, das israelische Militär, in einem schlechten Zustand. Man darf nicht vergessen, dass der von Netanjahu handverlesene israelische Generalstabschef die jüngste Offensive in Gaza-Stadt entschieden abgelehnt hat. Der Generalstabschef der IDF ist der Meinung, dass die Armee erschöpft ist.

Es ist sehr schwierig, Reservisten zum Dienst zu bewegen. Angesichts des Zustands der Armee und der brutalen Kämpfe, die mit weiteren Säuberungsaktionen in Gaza verbunden wären, stand Netanjahu meiner Meinung nach unter großem Druck, den Krieg vorerst einzustellen. Und ich glaube, dass dies eine große Rolle gespielt hat. Zum anderen stand Netanjahu unter enormem Druck seitens einer großen Zahl von Israelis, denen in erster Linie die Geiseln am Herzen lagen. Sie wollten die Geiseln zurückhaben. Durch die Zustimmung zu diesem Abkommen verschafft sich Netanjahu nicht nur eine Atempause für seine erschöpfte Armee, sondern er bekommt auch die Geiseln zurück. Und dieses Thema ist nun vom Tisch. Sobald er also mit dem Völkermord zum Zwecke der Säuberung des Gazastreifens wieder beginnt, wird er in einer besseren Position sein als vor Inkrafttreten dieses Waffenstillstands.

GG: Richtig. Das erinnert mich ein wenig an das, was auch mit dem Iran passiert ist, nämlich dass sie diesen Krieg nach relativ kurzer Zeit irgendwie beendet und den Sieg verkündet haben, obwohl in Wirklichkeit die Vereinigten Staaten und Israel verzweifelt versucht haben, diesen Krieg zu beenden, weil sie einfach nicht genug Raketenabwehrraketen und andere Verteidigungsausrüstung hatten, um die iranischen Raketen zu stoppen, die Israel bombardierten. Und nach Trumps Worten wurde Israel sehr hart getroffen. Das gab ihnen eine Art Vorwand zu sagen: Okay, wir haben gewonnen, und jetzt bauen sie all diese Verteidigungsvorräte wieder auf und scheinen bereit zu sein, die Grundlagen für einen erneuten Angriff auf den Iran zu schaffen, worüber ich gleich noch sprechen möchte.

Aber lassen Sie mich zunächst sagen: Wissen Sie, wenn man sich die Bilder aus Gaza ansieht, die wir natürlich alle gesehen haben und die wir jetzt noch häufiger sehen, da die Bewohner Gazas zumindest im Moment freier sind als noch vor ein paar Tagen, als die Bombardierungen andauerten und das Militär dort war. Sie zeigen sie uns, damit wir sehen, wie Gaza-Stadt aussieht, wie ihre Häuser früher aussahen. Ich meine, die Israelis haben eine bewusste Politik der absoluten Zerstörung betrieben und so viel wie möglich von dem zerstört, was in Gaza stand, sodass nun etwa zwei Millionen Menschen, mehr oder weniger, - je nach dem, wie viele die Israelis offiziell getötet haben - an einem Ort leben, der im Grunde genommen für jegliches zivile Leben absolut unbewohnbar ist. Was wird in Bezug auf die Regierbarkeit und den Wiederaufbau unternommen werden, und wer wird dies tun? Ich meine, wie kann man einfach zwei Millionen Menschen an einem Ort zurücklassen, der voller Trümmer ist?

JM: Das ist eine großartige Frage. Lassen Sie uns einfach damit beginnen, darüber zu sprechen, wie die politische Ordnung in Zukunft aussehen wird. Mit anderen Worten: Wer wird den Gazastreifen regieren? Was die Palästinenser wollen, und dazu gehört natürlich auch die Hamas, aber nicht nur die Hamas, ist Selbstbestimmung, was nichts anderes bedeutet, als dass die Palästinenser den Gazastreifen regieren wollen. Aber das wird nicht passieren. Es wird einen Friedensrat geben, der von Donald Trump geleitet wird und vermutlich auch Tony Blair umfasst, der im Grunde genommen die Gesamtverantwortung für die Verwaltung des Gazastreifens tragen wird. Und darunter wird es eine Reihe palästinensischer Technokraten geben. Aber es wird keine palästinensische politische Organisation oder politische Institution

geben, die den Gazastreifen regiert. Er wird von den Kolonialmächten regiert werden. Ich verwende den Begriff „Neokolonialismus“ nicht gerne, aber dies sieht nach Neokolonialismus aus. Im Grunde genommen sagen die Briten und Amerikaner den Palästinensern, wie ihre Politik aussehen soll. Und wenn die Palästinenser dann wieder ins Spiel kommen, wird das in ferner Zukunft sein, nachdem die Palästinensische Autonomiebehörde, die natürlich das Westjordanland verwaltet, umerzogen wurde, und dann wird sie in der Lage sein, das Westjordanland zu verwalten oder zu regieren.

Das Problem dabei ist nun, wer entscheidet, dass die Palästinensische Autonomiebehörde das Westjordanland verwalten wird? Sind es die Palästinenser selbst? Nein, es sind die Kolonialmächte. Es sind die Briten und die Amerikaner. Und darüber hinaus sagen sie, dass die Palästinensische Autonomiebehörde praktisch umerzogen werden muss. Sie muss lernen, wie man den Gazastreifen verwaltet, bevor sie die Verantwortung für diese Aufgabe übernehmen kann. Das ist doch verrückt, oder? Die Palästinensische Autonomiebehörde ist im Grunde eine Institution, die alles tut, was die Amerikaner und Israelis wollen. Deshalb hat die Palästinensische Autonomiebehörde bei den meisten Palästinensern keine Legitimität. Die Idee, dass man diese Gruppe umerziehen will oder muss und sie dann in ein paar Jahren an die Macht bringen will, widerspricht völlig der Vorstellung, dass die Palästinenser im Gazastreifen über ihre eigene Zukunft entscheiden. Aber natürlich haben wir es so eingerichtet, dass die Palästinenser nicht über ihre eigene Zukunft entscheiden werden, und das wird zu endlosen Problemen führen.

GG: Nur dazu möchte ich sagen, dass man im Allgemeinen, wenn man Kolonialmächte oder Kolonialverwaltungen hat, eine koloniale Militärmacht braucht, um die Bevölkerung zu unterwerfen. Dann errichtet man ein Kolonialregime, das man kontrolliert, aber im Hintergrund lauert immer die Tatsache, dass man über eine überlegene Militärmacht verfügt, sodass diejenigen, die sich der Kolonialherrschaft nicht unterwerfen, einen hohen Preis zahlen müssen. Wie wollen die Vereinigten Staaten und Tony Blair den Gazastreifen verwalten, ohne dort über bewaffnete Kräfte zu verfügen, die ihren Willen durchsetzen?

JM: Sie werden bewaffnete Kräfte haben. Sie heißen Internationale Stabilisierungstruppe. Richtig? Und die Internationale Stabilisierungstruppe setzt sich aus Armeen aus der arabischen und islamischen Welt zusammen. Und sie werden für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich sein. Sie werden natürlich keine politische Kontrolle ausüben. Tatsächlich werden Trump und Tony Blair und wer auch immer mit diesen beiden Personen an der Spitze steht, für die politische Ausrichtung des Gazastreifens verantwortlich sein. Aber was Ihre wichtige Frage betrifft, wer für Stabilität sorgen wird, so werden es die arabischen und islamischen Kräfte sein. Das Problem dabei ist, dass noch keine Vorkehrungen getroffen wurden, um diese Truppe aufzubauen. Das ist eine sehr komplizierte Angelegenheit. Man muss diese Truppe aufbauen und man muss den Friedensrat um Donald Trump und Tony Blair und wer auch immer sonst noch dabei ist, aufbauen. Und dann muss man koordinieren, wie der Friedensrat und die Internationale Stabilisierungstruppe arbeiten werden und wie sich das auf die Palästinenser unten in der breiteren Gesellschaft auswirkt. Nichts davon wurde bisher ausgearbeitet. Aber selbst wenn es ausgearbeitet wäre, würde es aus zwei Gründen

immer noch nicht sehr gut funktionieren. Erstens gibt es keine palästinensische Selbstbestimmung, und zweitens werden die Israelis darauf brennen, diese Situation auszunutzen, um wieder mit der ethnischen Säuberung des Gazastreifens zu beginnen.

GG: Das ist der andere Teil der Frage, nämlich dass bei diesem Einmarsch in Gaza-Stadt zahlreiche Soldaten der israelischen Streitkräfte auf verschiedene Weise getötet wurden. Man sieht, wie die Hamas sofort auftaucht, um zu versuchen, die Kontrolle über mehrere Orte in Gaza zurückzugewinnen. Es gibt einige Kämpfe zwischen verschiedenen Fraktionen, darunter eine von Israel unterstützte Miliz. Aber die Hamas ist nach wie vor sehr präsent und ausreichend bewaffnet, um einen Ort wie Gaza zu kontrollieren. Ich meine, wird sich diese Streitmacht einfach unterwerfen lassen und werden die Palästinenser einfach akzeptieren, dass Truppen aus Katar, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Jordanien unter der Kontrolle von Donald Trump Gaza regieren? Es scheint, als wäre der ganze Sinn dieses Konflikts gewesen, dass sie willens sind, gegen jeden zu kämpfen, um bloß ihr Recht auf Selbstverwaltung zu bewahren. Warum sollten sie diese neu gegründete Instanz anders betrachten als beispielsweise die Israelis?

JM: Die Antwort lautet: Das werden sie nicht. Ich meine, Ihre Äußerungen treffen genau den Punkt. Und die Hamas hat deutlich gemacht, dass sie bereit ist, ihre Waffen abzugeben, aber nur an eine politische Autorität, die von den Palästinensern dominiert wird. Mit anderen Worten: Die Hamas wird ihre Waffen nicht an eine politische Autorität abgeben, die von Donald Trump und Tony Blair dominiert wird. Sie wird ihre Waffen nicht an diese internationale Stabilisierungstruppe abgeben. Sie wird ihre Waffen nur im Rahmen eines palästinensischen politischen Gebildes abgeben. Und das ist völlig verständlich. Die Hamas wäre verrückt, ihre Waffen dieser internationalen Stabilisierungstruppe zu übergeben, die mit den Amerikanern unter einer Decke steckt, die wiederum mit den Israelis unter einer Decke stecken. Das wird also einfach nicht funktionieren. Sie werden die Hamas nicht entwaffnen können. Und Sie müssen wissen, dass der israelische Verteidigungsminister Katz gesagt hat, dass die Hamas nicht nur alle ihre Waffen abgeben muss, sondern auch die verbleibenden Tunnel zerstören muss. Und es ist ganz klar, dass etwas mehr als 50 % der Tunnel noch intakt sind. Die Hamas wäre verrückt, wenn sie den Israelis oder irgendjemand anderem erlauben würde, diese Tunnel zu zerstören, ihnen ihre Waffen wegzunehmen und sich damit gegenüber den Israelis verwundbar machen. Das wird also einfach nicht passieren.

GG: Wissen Sie, ich glaube, viele Menschen haben heute und in den letzten Tagen, als klar wurde, dass dies wahrscheinlich passieren würde, Schwierigkeiten zu verstehen, wie sie reagieren sollen. Denn einerseits sieht man Israelis, die zwei Jahre lang unter sehr erschütternden Bedingungen in Gaza gefangen gehalten wurden und nun mit ihren Familien wiedervereint sind, und jeder anständige Mensch freut sich darüber. Und dann gibt es etwa zweitausend Palästinenser, die in israelischen Kerkern festgehalten werden, viele von ihnen seit vielen Jahren, viele seit Monaten, von denen die meisten nie wegen einer Straftat angeklagt wurden. Ich betrachte sie ebenfalls als Geiseln. Sie hatten kein ordentliches Gerichtsverfahren. Und man sieht, wie auch sie mit ihren Familien wiedervereint werden, und das sind sehr bewegende Szenen. Man ist froh darüber, und man ist auch, wie Sie zu

Beginn gesagt haben, sehr froh, dass dieser Völkermord, zumindest vorläufig, beendet ist. Dass die Menschen, die in Gaza leben, nicht mehr in ihren Zelten bombardiert und verbrannt werden und mit ansehen müssen, wie ihren Kindern Gliedmaßen weggerissen werden und all die anderen Schrecken, die wir gesehen haben - zumindest vorläufig. Einerseits ist es schwer, sich darüber nicht zu freuen. Andererseits haben wir in den letzten zwei Jahren einen Völkermord miterlebt, einen tatsächlichen Völkermord, der in Bezug auf das Ausmaß seines Grauens und seiner Kriminalität unbeschreiblich ist. Und heute sieht man all diese westlichen Staats- und Regierungschefs nach Ägypten reisen und irgendwie gedenken – ich nehme an, sie würden sagen, sie gedenken des Endes davon, aber sie waren alle daran beteiligt, und es gibt offensichtlich keinerlei Bestrebungen, die Verantwortlichen in irgendeiner Weise zur Rechenschaft zu ziehen. Es ist schwer zu akzeptieren, dass wir einfach zugesehen haben, wie das passiert ist, und jetzt sollen wir alle weitermachen und irgendwie applaudieren, dass die Verantwortlichen beschlossen haben, für eine Weile aufzuhören. Wie reagieren Sie emotional oder intellektuell auf diese gemischten Anreize?

JM: Wenn ich heute Präsident Trump in Jerusalem sehe, wie er die Tugenden von Premierminister Netanjahu lobt, sage ich mir, dass dies zwei Kriegsverbrecher sind. Dies sind zwei Menschen, die für einen Völkermord verantwortlich sind. Wenn es einen zweiten Nürnberger Prozess gäbe, würden beide für schuldig befunden und wahrscheinlich hingerichtet werden. Noch einmal: Was seit Dezember 2023 in Gaza stattfindet, ist meiner Meinung nach ein Völkermord. Und Präsident Trump ist nun seit fast neun Monaten im Amt und hat den Israelis dabei geholfen, diesen Völkermord zu vollziehen. Daran gibt es keinen Zweifel. Er ist des Völkermords schuldig. Und natürlich ist auch Netanjahu schuldig. Dennoch werden diese beiden heute wie siegreiche Helden behandelt. Was sagt Ihnen das? Es macht einen krank. Wie sonst kann man über das, was hier vor sich geht, denken? Es gibt einfach keine Rechenschaftspflicht. Aber so ist es nun einmal zum jetzigen Zeitpunkt. Und ich könnte mir vorstellen, dass es auch in Zukunft keine nennenswerte Rechenschaftspflicht geben wird.

Aber lassen Sie mich noch einen weiteren Punkt ansprechen, nämlich dass ich denke, dass, sobald Journalisten dort hinkommen und sehen, was geschehen ist, und sobald sie mit den Menschen in Gaza sprechen und die Welt ein besseres Verständnis davon bekommt, was genau passiert ist – ich meine, wir haben jetzt schon ein sehr gutes Verständnis davon, weil vieles davon auf Plattformen wie TikTok und so weiter zu sehen war. Aber sobald wir Journalisten dort haben und die ganze Geschichte ans Licht kommt, könnte es sein, dass die Bestürzung weltweit so groß ist, dass es für Israel fast unmöglich wird, den Völkermord erneut zu beginnen. Das ist eine Möglichkeit. Behauptete ich, dass dies wahrscheinlich sei? Nein, überhaupt nicht. Aber man hofft, dass, wenn die Menschen dokumentieren, was hier geschehen ist, und sich immer mehr Stimmen dem Chor anschließen, immer mehr Menschen erkennen, wie absolut schrecklich dies ist, und immer mehr Druck auf die Israelis, die Amerikaner und die Europäer ausgeübt wird, die alle mitschuldig sind, mitschuldig an diesem Völkermord, um ihn dauerhaft zu beenden.

GG: Ich habe dazu eine konkrete Frage: Wenn man sich die öffentliche Meinung weltweit ansieht, hat sie sich eindeutig gegen Israel gewendet, und zwar in vielen Fällen generationsübergreifend und wohl auch unumkehrbar, was die Meinung der Bevölkerung angeht. Das gilt sicherlich für die westlichen Staaten, auf die Israel am meisten angewiesen ist, darunter Westeuropa und die Vereinigten Staaten. Sie haben vorhin davon gesprochen, dass es für Israel militärisch unerlässlich ist, den Völkermord für eine Weile zu beenden, um seinem Militär Zeit zum Verschnaufen und zum Wiederaufbau zu geben. Vielleicht gab es auch ein ähnliches PR- oder Imageproblem, das ebenfalls außer Kontrolle geraten war. Durch die Darstellung, sie hätten freiwillig aufgehört und wo sie jetzt ihre Geiseln zurückbekommen haben, würden sie das ganze beenden, dadurch hofften sie nun den Druck auf die westlichen Staats- und Regierungschefs verringern zu können, die das wirklich nicht wollten. Es war ein mühsamer Prozess, zum Beispiel die Anerkennung eines palästinensischen Staates und die Diskussion über die Aussetzung von Waffenlieferungen an Israel in Gang zu bringen. Ich glaube, die westlichen Eliten sind sehr daran interessiert, zu ihrer bequemen pro-israelischen Haltung zurückzukehren, einer Haltung, die ihnen aufgrund innenpolitischer Anreize angenehm ist. Sie haben ihre eigene Israel-Lobby, die USA ganz sicher. Und ich glaube, sie rechnen damit, dass diese Pause, egal wie lange sie dauert und was sie mit sich bringt, zumindest den starken Druck mindert, Israel zu isolieren. Und wahrscheinlich denkt Israel das auch. Glauben Sie, dass das wahrscheinlich ist?

JM: Für die Eliten gibt es keine Hoffnung mehr. Die Eliten im Westen haben ziemlich eindeutig bewiesen, dass sie moralisch bankrott sind. Das steht außer Frage. Man darf nicht vergessen, dass die Biden-Regierung genauso tief in diesen Völkermord verwickelt war wie die Trump-Regierung. Ich habe also nicht viel Vertrauen in die Eliten im Westen. Aber ich glaube, dass der Druck von unten hier eine Rolle spielt. Und ich glaube, dass Trump diesen Druck gespürt hat. Wenn man sich ansieht, was innerhalb der Republikanischen Partei passiert, wo sich die Menschen gegen Israel wenden, wenn man sich ansieht, was innerhalb der Demokratischen Partei passiert, und wenn man sich ansieht, was in Europa passiert, diese Generalstreiks in Italien, dann hat sich die öffentliche Meinung in Ländern wie Deutschland ziemlich drastisch verändert. Ich habe kürzlich eine Umfrage gesehen, laut der 62 % der Deutschen glauben, dass Israel in Gaza Völkermord begeht. Das ist wirklich bemerkenswert. Ich glaube also, dass die Eliten Druck spüren. Und meine Hoffnung, Glenn, und vielleicht ist das nur Wunschdenken meinerseits, aber meine Hoffnung ist, dass den Menschen immer klarer wird, was Israel in Gaza getan hat. Ich meine, es ist absolut schrecklich, was sie getan haben. Es ist einfach kaum zu glauben. Und ich denke, je mehr Informationen darüber bekannt werden, desto besser, denn dann können wir alle das Geschehen besser verstehen, als wir es derzeit können. Aber wer weiß das schon?

GG: Sie haben die Beteiligung der Demokraten und Joe Biden erwähnt. In Großbritannien war es genauso: Unter den Tories gab es uneingeschränkte Unterstützung für Israel, dann kam die Labour-Partei an die Macht und es ging genauso weiter. Es spielt wirklich keine Rolle, wenn man innerhalb dieser etablierten Parteien bleibt, sie werden immer pro-israelisch sein. Aber wir hatten Biden und dann Kamala Harris, die ganz offensichtlich die uneingeschränkte Unterstützung der USA für Israels Vorgehen in Gaza verteidigten und keine wirklichen

Schritte unternahmen, um Druck auszuüben und sie zu stoppen. Beide machten deutlich, dass sie es befürworteten und unterstützten, und jeden Tag traten Vertreter des Außenministeriums auf, um es zu rechtfertigen. Sie haben Israel 13 Monate lang unterstützt, finanziert, angeheizt, bewaffnet und diplomatisch geschützt, bis sie aus dem Amt schieden. Und jetzt haben wir Trump, der genau dasselbe tut, außer dass er, wie Sie erwähnt haben, als erstes einen Waffenstillstand ausgehandelt hat, der ein paar Monate hielt, und jetzt, neun, zehn Monate nach seinem Amtsantritt, hat er wieder einen Waffenstillstand ausgehandelt. Wenn man also Trumps Rolle betrachtet, hat er einerseits offensichtlich einen der schlimmsten Völkermorde unserer Zeit finanziert, angeheizt und grünes Licht dafür gegeben, meiner Meinung nach den schrecklichsten des 21. Jahrhunderts. Aus diesem Grund fällt es mir schwer, ihm in Bezug auf Gaza irgendetwas Positives zuzugestehen. Andererseits muss ich sagen, dass ich es mir kaum vorstellen kann, dass Joe Biden oder Kamala Harris die Israelis dazu gebracht oder gezwungen hätten, ihre Aktionen einzustellen, so wie es Donald Trump gerade gelungen ist. Gibt es also in gewisser Weise, wenn auch auf etwas verdrehte Weise, einen Grund, ihm Anerkennung dafür zu zollen, dass er diesem Konflikt ein Ende gesetzt hat, egal wie lange dieses Ende auch dauern mag?

JM: Ja, ich finde es wunderbar, dass er diesen Waffenstillstand und diesen Geiselaustausch zustande gebracht hat, wie wir zu Beginn der Sendung besprochen haben. Das finde ich großartig. Aber das entbindet ihn nicht von seiner Verantwortung für den Völkermord. Wie ich bereits sagte, würde er bei einem zweiten Nürnberger Prozess für schuldig befunden werden. Daran habe ich keinen Zweifel. Er hat den Völkermord angeheizt. Er hat eine Schlüsselrolle dabei gespielt, den Völkermord am Laufen zu halten. Biden hat das ins Rollen gebracht, indem er Netanjahu von Anfang an unterstützt hat. Und ich kann mir nur schwer vorstellen, dass Biden mit Netanjahu das Gleiche getan hätte wie Trump, und ich bin froh, dass Trump es getan hat, aber das entbindet ihn nicht von seiner Verantwortung.

GG: Ich möchte Sie kurz fragen, was Trump zu dieser Entscheidung bewogen hat. Wir haben zuvor darüber gesprochen, warum Israel dem zugestimmt haben könnte und wie Netanjahu davon profitiert. Auf der anderen Seite scheint es mir, als hätte Trump diese Kriegssituation satt gehabt. Er war der Meinung, dass dieser Krieg schon zu lange andauert, ihn in vielerlei Hinsicht behindert, ihm politisch schadet und seine Basis und seine Koalition spaltet. Er wollte, dass dieser Krieg endlich beendet wird. Er ist fest davon überzeugt, dass er den Friedensnobelpreis verdient, und ich glaube, dass er dies als einen wichtigen Meilenstein in diesem Wettbewerb ansieht, den er gewinnen will. Für mich scheint der Wendepunkt – und ich bin gespannt auf Ihre Meinung dazu – der Moment gewesen zu sein, als die Israelis Doha angegriffen haben, ohne die Katarer oder Trump vorher darüber zu informieren, zumindest nicht rechtzeitig, damit etwas dagegen unternommen werden konnte, sofern man der Trump-Regierung Glauben schenkt. Ich glaube, Trump liebt die Katarer wirklich. Ich glaube, er sieht in ihnen einen Ort, an dem er viele Geschäfte machen kann, sowohl für das Land als auch für sich persönlich. Er sieht die Emirate und die Saudis, er liebt diese Diktatoren am Persischen Golf. Selbst heute, als der Emir von Katar nach Ägypten reiste, sagte er so etwas wie: „Dieser Typ hat unbegrenztes Geld, grenzenloses Geld“, was für Trump das höchste Kompliment ist. Und es scheint, als wollte er der Welt zeigen, dass er darüber wirklich

verärgert war. Sie veröffentlichten dieses demütigende Foto, wie Trump das Telefon hält, während Netanjahu die Entschuldigung an den Emir von Katar vorliest. Glauben Sie, dass dies ein bedeutendes auslösendes Ereignis war, das dazu führte, dass Trump seine Geduld mit Netanjahu verlor, oder sind diese Geschichten, die sie seit Biden über eine US-israelische Entfremdung zu erzählen versuchen, eher mythischen Charakters als alles andere?

JM: Nun, lassen Sie mich nur sagen, Glenn, ich glaube, dass Ihre Beschreibung, dass Trump diesen Konflikt satt hatte und ihn beenden wollte, zutrifft. Deshalb war die öffentliche Meinung hier so wichtig, und sie wird eine noch stärkere Rolle spielen, wenn die Menschen sehen, was wirklich in Gaza passiert ist. Ich glaube also, dass es wichtig war, Druck auf Trump auszuüben. Was genau ist nun in Doha passiert? Man muss bedenken, dass die Israelis Doha nicht angegriffen haben, weil sie Doha angreifen wollten. Sie wollten die palästinensischen Unterhändler töten. Denken Sie einmal darüber nach, was das bedeutet. Die Israelis wollten die palästinensischen Unterhändler töten. Sie wollten kein Abkommen aushandeln. Trump war wütend, weil er ein Abkommen aushandeln wollte. Warum? Zum Teil wahrscheinlich, weil er den Nobelpreis haben will, aber auch, weil er dieses Abkommen erreichen will. Wie Sie zuvor in Ihrem optimistischen Szenario dargelegt haben, das sich hoffentlich bewahrheiten wird, tut Trump alles, was er kann, um zu sagen, dass dies die letzte Phase dieses Konflikts ist und wir nun Frieden haben werden. Der Krieg ist vorbei, der Krieg ist vorbei, der Krieg ist vorbei. Er versucht, hier Schwung zu erzeugen. Er will diesen Konflikt hinter sich lassen. Daran besteht kein Zweifel. Denn ich glaube, er spürt den Druck von unten. Und die Israelis haben ihn natürlich untergraben, als sie versuchten, das Verhandlungsteam der Palästinenser zu töten. Also hat er seine Bemühungen verdoppelt, und jetzt sind wir da, wo wir heute sind. Aber die Frage, die man sich stellen muss, ist, ob man glaubt, dass die Israelis versuchen werden, den Waffenstillstand zu untergraben, was meiner Meinung nach sicherlich der Fall sein wird, und ob man glaubt, dass Trump bereit sein wird, ihnen gegenüber hart aufzutreten und ihnen zu sagen, dass sie das nicht tun dürfen. Und da glaube ich nicht, dass das passieren wird. Ich hoffe, ich irre mich, aber ich glaube, wenn es hart auf hart kommt, wird Netanjahu Trump um den kleinen Finger wickeln.

GG: Ja, das ist letztendlich der größte Grund zur Sorge, denn im Grunde hängt alles davon ab, ob ein amerikanischer Präsident in der Lage und bereit ist, zu den Israelis Nein zu sagen und es auch so zu meinen, wenn es um etwas geht, das die Israelis unbedingt wollen. Und es ist sehr schwer, darauf zu zählen, wenn man gesehen hat, wie die Dinge in den letzten vierzig, fünfzig Jahren gelaufen sind - wie Sie besser als jeder andere wissen - und zu glauben, dass Trump dazu bereit sein wird. Ich bin mir sicher, dass Sie Trumps Rede in der Knesset gesehen haben, und es gab da eine sehr seltsame Passage – ich frage mich, was Sie davon halten –, in der er Miriam Adelson erwähnt hat. Und er verspottete sie irgendwie, fast so, als hätte er einen Groll gegen sie. Er sagte: „Oh, schaut sie euch an, sie sitzt da, als wäre sie so unschuldig, dabei hat sie in Wirklichkeit 60 Milliarden Dollar auf der Bank. Sechzig Milliarden. Er hat das irgendwie betont, als würde er ihren Reichtum hervorheben, und dann hat er gemurmelt: „Oh, sie sagt, nein, nein, es ist viel mehr als das.“ Das ist wahrscheinlich auch so. Und er hat sich irgendwie darüber beschwert, während er natürlich sagte: „Ich liebe Sie, Miriam, ich liebe Sie“, aber er hat sich eindeutig darüber beschwert, dass sie ständig im

Oval Office ist. Das war sie auch, als Sheldon Adelson noch lebte. Und sie forderten eine Sache nach der anderen für Israel ein. Er hat schon früher darüber gesprochen. Und er hat ihnen immer alles gegeben, aber er beschreibt es immer mit einer Art Groll. Fast so, als wüsste er, dass er ihnen ausgeliefert ist. Er weiß, dass er tun muss, was sie verlangen, und das ärgert ihn irgendwie. Und die Tatsache, dass er das heute zum Ausdruck gebracht hat, kann man auf zwei Arten interpretieren. Zum einen könnte man sagen, dass Trump sie satt hat und dass dies seine Art war, zu zeigen, dass er davon genug hat und dass er sie nicht mehr erträgt, dass er sie zur Rede stellt. Aber ich denke, die plausiblere Interpretation ist, dass Menschen diejenigen ablehnen, die sie kontrollieren, und es schien, als würde er seine Ablehnung gegenüber dieser Kontrolle zum Ausdruck bringen, unter der er weiterhin zu leiden hat.

JM: Ich denke, Sie haben vollkommen Recht. Wie Sie wissen, habe ich zusammen mit Steve das Buch über die Israel-Lobby geschrieben.

GG: Gewiss.

JM: Als wir das Buch verfassten und mit allen möglichen Leuten sprachen, sagten sie uns, dass die Lobby unerbittlich sei. Vertreter verschiedener Organisationen rufen ständig im Weißen Haus an. Das ist ein unerbittlicher Druck auf den Präsidenten. Das ist ein erbarmungsloser Druck auf den Kongress. Tatsache ist, dass Israel eine strategische Last für sie ist. Und jetzt ist es auch eine moralische Last für sie. Wir sind jetzt mitschuldig an einem Völkermord und verfolgen gegenüber Israel eine Politik, die nicht in unserem strategischen Interesse liegt. Angesichts dieser Umstände ist es absolut notwendig, dass es eine Lobby gibt, die Überstunden macht, um eine Situation zu schaffen und aufrechtzuerhalten, in der wir Israel bedingungslose Unterstützung gewähren. Denken Sie einmal darüber nach. Die Vereinigten Staaten gewähren Israel bedingungslose Unterstützung, obwohl es eine strategische und moralische Belastung darstellt. Das ist wirklich bemerkenswert. Wie kann dieses winzige Land so etwas bewirken? Das liegt daran, dass es diese unglaublich mächtige Lobby gibt, die unermüdlich arbeitet. Sie ist einfach gnadenlos. Und jemand wie Trump, und ich bin sicher, auch seine Vorgänger – mir wurde gesagt, dass Barack Obama genauso empfand –, hat es satt, ständig von der Lobby bedrängt zu werden, eine Politik zu verfolgen, die im nationalen Interesse eines anderen Landes liegt, nicht im Interesse der Vereinigten Staaten. Und ich denke, was man sieht, ist, dass Trump gelegentlich öffentlich seine Verärgerung herauslässt.

GG: Ja, ich meine, wenn man sich die Aufzeichnungen von Nixon ansieht, gibt es Passagen, in denen er auch darüber spricht. Ja, ein amerikanischer Präsident möchte das Bündnis mit Israel aufrechterhalten, aber gleichzeitig gibt es gelegentlich Meinungsverschiedenheiten, und es ist die Aufgabe des Präsidenten, trotz des Drucks im Inland – so hat er es öffentlich formuliert. Aber privat drückte er seine Verärgerung auf alle möglichen vulgären Arten aus, und das ist etwas, das schon seit langem so ist, und es ist schwer zu sehen, wie das jemals ein Ende nehmen könnte.

Gut, lassen Sie mich noch ein paar Fragen dazu stellen, bevor wir zu anderen Themen übergehen. Ich weiß, es scheint, als sei das schon 50 Jahre her, aber es ist wirklich erst zwei

Jahre her, kurz vor dem 7. Oktober, wie Sie wissen, stand die israelische Gesellschaft im Grunde genommen kurz vor einem politischen Bürgerkrieg, wenn nicht sogar vor einem tatsächlichen Bürgerkrieg, und zwar wegen einer ganzen Reihe von Themen, vor allem wegen der Kontrolle der Macht in den Händen der Justiz und der Macht der gerichtlichen Überprüfung, die viele Israelis als Dreh- und Angelpunkt ihrer Demokratie betrachten und die Netanjahu und seine Verbündeten zu beseitigen versuchten. Aber es gab auch all die Korruptionsvorwürfe gegen Netanjahu. Als Präsident Trump heute dort war, sagte er dem israelischen Präsidenten - ich bin mir nicht einmal sicher, ob er diese Befugnis hat, dass er Netanjahu begnadigen sollte. Er sagte, wen interessieren schon diese Korruptionsvorwürfe? Und Netanjahu ist schon seit geraumer Zeit politisch unbeliebt. Er wurde ausgebuht, als Steve Witkoff und Jared Kushner dort eine Rede hielten. Aber wie Sie sagen, Netanjahu ist ein unglaublich gewiefter Politiker. Und ich frage mich jetzt, da der Druck auf ihn seitens der Familien der Geiseln sowie der Proteste dafür, die Geiseln zurückzubringen, und dass Netanjahu den Krieg aus eigenem Interesse auf Kosten der Geiseln fortsetzte, was offensichtlich der Fall war. Ich frage mich: Was erwarten Sie in Bezug auf seine politische Zukunft? Ich meine, wird es jetzt Druck auf ihn geben? Bedeutenden Druck? Entscheidenden Druck, zurückzutreten und die Macht an jemand anderen zu übertragen?

JM: Ich glaube nicht. Ich denke, Netanjahu ist kein Einzelfall, wenn es darum geht, die Palästinenser aus dem Gazastreifen und letztendlich auch aus dem Westjordanland zu vertreiben. Innerhalb des Großraums Israel gibt es, wie Sie wissen, ungefähr genauso viele Palästinenser wie israelische Juden. Und das ist für die Israelis einfach inakzeptabel. Die Israelis haben sich selbst und manchmal auch der Außenwelt in der Vergangenheit gesagt, dass ein palästinensischer Bevölkerungsanteil von 20 % der Gesamtbevölkerung akzeptabel sei. Und innerhalb der Grünen Linie Israels – das ist das Israel, das 1948 gegründet wurde und vor dem Krieg von 1967 existierte, als sie die besetzten Gebiete erhielten – innerhalb der Grünen Linie Israels machten die Palästinenser etwa 20 % der Bevölkerung aus. Aber jetzt befinden Sie sich in einer Situation, in der es im Großraum Israel etwa 50:50 steht. Und wenn man sich die Geburtenraten ansieht, ist es wahrscheinlich, dass die Palästinenser die israelischen Juden in Zukunft überholen werden. Und die Frage ist, wie man mit dieser Situation umgeht. Denn man muss verstehen, dass man, wenn man solche Zahlen hat und die jüdische Überlegenheit aufrechterhalten will, am Ende einen Apartheidstaat hat. Und natürlich ist Israel ein Apartheidstaat. Die Israelis wissen, was mit Südafrika passiert ist. Sie wollen kein Apartheidstaat bleiben. Die Frage ist also, wie man dieses Problem löst. Man könnte Groß-Israel in eine echte Demokratie verwandeln, aber dann hätte man keinen jüdischen Staat mehr, weil es wieder mehr Palästinenser als israelische Juden geben würde. Das Endergebnis wäre also ein Apartheidstaat. Und sie sehen diesen Konflikt als eine Gelegenheit, dieses Problem zu lösen, Israel aus den Reihen der Apartheidstaaten zu holen, und zwar durch ethnische Säuberungen im Gazastreifen und dann im Westjordanland. Und diese Ansicht wird von vielen Israelis geteilt. Es handelt sich also nicht um eine Politik, die, wenn Netanjahu sie weiterverfolgt, furchtbar unpopulär wäre.

Die Frage, die man sich stellen muss, ist: Was sind die Kosten? Und bis jetzt waren die Hauptkosten dieser Politik der ethnischen Säuberung, dass man die Geiseln nicht

zurückbekommen konnte. Und darüber hinaus hat man nicht nur die Geiseln nicht zurückbekommen, sondern man hat diese Geiseln sogar getötet. Ich meine, all diese Feuerkraft, die auf die Palästinenser abgefeuert wird, die dort Geiseln halten, bedeutet, dass einige Geiseln sterben werden. Netanjahu musste sich also mit dieser riesigen Bewegung auseinandersetzen, die gegen ihn war und den Krieg beenden wollte, nicht weil sie gegen ethnische Säuberungen war, sondern weil sie die Geiseln zurückhaben wollte. Nun, jetzt sind die Geiseln zurück, und er, Netanjahu, kann ungehindert ethnische Säuberungen durchführen, was meiner Meinung nach keine besonders unpopuläre Politik ist. Und um noch einen Schritt weiter zu gehen, was Ihnen nur zeigt, in welchem schrecklichen Zustand sich die israelische Gesellschaft befindet: Um ethnische Säuberungen durchzuführen, muss man Völkermord begehen. Völkermord ist das Instrument, das dazu dient, die Palästinenser zu vertreiben. Es geht darum, so viele Palästinenser zu töten, dass sie keine andere Wahl haben, als zu gehen. Und das Argument lautet, dass der Westen letztendlich die Tatsache akzeptieren wird, dass die Palästinenser gehen müssen, und dass er Ägypten und Jordanien zwingen wird, diese Palästinenser aufzunehmen. Das ist also die israelische Strategie. Es ist eine Strategie des Völkermords. Und ich glaube, die meisten Israelis hätten kein Problem damit, einen Völkermord durchzuführen. Und sie wären vollkommen glücklich, die Palästinenser loszuwerden, um ethnische Säuberungen durchzuführen, weil das das Apartheid-Problem löst. Und jetzt ist das Geiselnproblem vom Tisch. Ich denke also, man könnte argumentieren, dass die Israelis eher dazu neigen, den Völkermord wieder aufzunehmen, als davon abzulassen.

GG: Richtig. Ich wollte keineswegs andeuten, dass die Opposition gegen Netanjahu durch die Sorge um die Palästinenser oder die Ablehnung dessen, was Netanjahu in Gaza getan hat, verursacht wird, insbesondere jetzt, wo die Geiseln zurück sind. Die Palästinenser interessieren sie überhaupt nicht. Das haben sie mehr als deutlich gemacht. Das zeigen alle Umfragen. Was ich eher fragen möchte, ist, dass es mir so scheint, als ob man, wenn man eine Marke hat, deren Image beschädigt ist, unter anderem das Gesicht der Marke ändern möchte. Ich erinnere mich an einen der ersten Artikel, eines der ersten geheimen Dokumente, das WikiLeaks erhalten und veröffentlicht hat, bevor jemand wirklich wusste, wer sie waren. 2006, 2007 gab es in Westeuropa eine große Bewegung gegen den Krieg in Afghanistan, und mehrere westeuropäische Regierungen, die den Krieg in Afghanistan unterstützten und Truppen zur Unterstützung der US-Mission dort stationiert hatten, verloren ihre Wahlen zugunsten von Parteien, die für einen Rückzug waren. Die CIA war darüber sehr besorgt und fragte sich, was passieren würde, wenn wir Westeuropa verlieren würden und wie wir unsere Mission in Afghanistan aufrechterhalten könnten. Und sie schrieben dieses geheime Memo, die CIA, in dem sie im Grunde vorschlugen, dass die beste Hoffnung, die Unterstützung für den Krieg in Afghanistan und Westeuropa aufrechtzuerhalten, darin bestünde, Barack Obama 2008 gewinnen zu lassen, denn dann würde man dieses evangelikale rechte Gesicht von George Bush durch ein Gesicht ersetzen, das für die Westeuropäer viel akzeptabler ist – Barack Obama. Die Politik ändert sich nicht. Der Krieg in Afghanistan geht weiter. Aber man hat ein neues, frisches Gesicht, das nun sozusagen als Sprecher vor der Welt auftritt, und die Welt sieht es als ein anderes und sagt: Oh, da ist ein neues Gesicht, da ist eine neue Stimme, die noch nicht befleckt ist. Ich weiß nicht. Wenn ich

die Israelis beraten würde, würde ich vorschlagen, dass dies eine gute Politik sein könnte, insbesondere wenn man bedenkt, dass viele Demokraten, die jetzt zum ersten Mal Israel kritisieren, sich immer sehr bemühen, deutlich zu machen, dass ihr Problem nicht Israel selbst ist, sondern Netanjahu. Bernie Sanders tut das in jeder Rede. Er sagt: „Keine Waffen mehr für Netanjahu, keine Waffen mehr für diese rechtsextreme Regierung von Netanjahu.“ Es scheint Vorteile zu haben, Netanjahu loszuwerden, auch wenn die Politik unverändert fortgesetzt wird. Sehen Sie diese Vorteile?

JM: Ich denke, wenn die Politik unverändert fortgesetzt wird, wird jeder sehen, dass die Politik fortgesetzt wird, und sie werden entsetzt sein, und es wird enormen Druck auf die westlichen Eliten geben, den Völkermord zu beenden. Ich glaube nicht, dass man die Menschen so täuschen kann, wie Sie es beschreiben. Lassen Sie mich zwei Punkte ansprechen, wie ich denke, dass die Israelis über dieses Thema denken. Der erste ist, dass ich glaube, und das steht nicht völlig im Widerspruch zu dem, was Sie gesagt haben, und das soll nicht heißen, dass Sie damit einverstanden wären, aber ich glaube, dass sie denken, sie könnten die westlichen Medien auf sinnvolle Weise übernehmen. Sie können TikTok aufkaufen ...

GG: CBS News, CNN, Paramount.

JM: Ja, genau. Ja. Gott weiß, was übrig bleiben wird, wenn sie fertig sind. Aber ihre Grundauffassung ist, dass sie den Diskurs kontrollieren können. Und man muss bedenken, dass sie bis zum Aufkommen des Internets den Diskurs tatsächlich in sehr wichtiger Weise kontrolliert haben. Aber der Diskurs ist ihnen entglitten. Deshalb glauben sie, dass sie die Situation retten können, indem sie TikTok, CNN und was auch immer kaufen. Die Frage, die man sich stellen muss, ist: Wird das funktionieren? Ich glaube, dass das nach hinten losgehen wird, weil so viele Menschen wissen, was vor sich geht. Und es wird ohnehin alternative Plattformen geben. Aber der zweite Grund, warum sie trotz aller Kritik weiterhin so vorgehen, ist, dass es in Israel und in weiten Teilen der amerikanischen jüdischen Gemeinschaft eine tief verwurzelte Haltung gibt, die im Grunde genommen besagt, dass dies nur guter alter Antisemitismus ist: „Das ist doch zu erwarten. Man gerät in einen Krieg und sie geben den Juden die Schuld. Was erwartet man denn? Wir müssen uns einfach damit abfinden und damit klarkommen. Das ist seit Tausenden von Jahren so. Nichts hat sich geändert. Aber das Wichtigste ist, dass wir das tun, was für uns am besten ist.“ Und ich denke, das ist tatsächlich ein ziemlich starkes Argument. Ich halte es für völlig falsch, und es ist kein Argument, das man verwenden sollte, aber es wird benutzt und ist ziemlich wirksam. Und es ermöglicht vielen Israelis und vielen amerikanischen Juden, diese abscheuliche Politik zu unterstützen.

GG: Ja, ich muss Ihnen sagen, wenn wir über dieses Thema berichten, über Larry Ellison und die Familie Ellison und die pro-israelische Lobby, die alle Medien aufkauft und Barry Weiss zum Chef von CBS News macht – vieles davon wirkt wie Verzweiflungstaten. Sie sind nicht einmal subtil. Und ich höre viele Leute sagen: Oh, ich bin froh, dass es endlich einen Raum in den amerikanischen Medien gibt, der nicht komplett anti-israelisch ist – und es wird suggeriert als ob die amerikanischen Medien von muslimischen und arabischen Stimmen

kontrolliert worden seien, die fanatisch gegen Israel sind, und endlich wird es einen Platz in den amerikanischen Konzernmedien geben, wo wir einige Eigentümer haben, die pro-israelisch sind, endlich, nach so vielen Jahrzehnten werden wir das haben. Aber ich möchte das noch ein wenig weiter ausführen, weil ich glaube, dass das nach hinten losgehen wird. Wir haben kein zentralisiertes System der Informationskontrolle mehr, wie wir es noch vor zehn Jahren hatten, wo es viel zentralisierter war als heute. Gleichzeitig ist das Internet sehr anfällig für Zensur und Informationskontrolle. Und wenn es nur darum ginge, CBS News und Paramount zu kaufen, all diese alten Medienmarken, würde ich sagen, dass dies eine sehr veraltete Strategie ist. Aber der US-Kongress hat TikTok geschlossen und den Verkauf von TikTok erzwungen, gerade weil er so besorgt war, dass viele junge Amerikaner zu viele Informationen über Israel erhielten, die sie nicht haben sollten. Und jetzt ist TikTok in den Händen von Larry Ellison und anderen Verbündeten von Trump, die alle fanatische Israel-Befürworter sind – sind Sie zuversichtlich, dass das nicht funktionieren wird?

JM: Nun, lassen Sie uns das etwas genauer betrachten. Was hier vor sich geht, Glenn, ist, dass Israel heute in Bezug auf seine Sicherheit stärker von den Vereinigten Staaten abhängig ist als jemals zuvor. Am Anfang war Israel stolz darauf, seine Sicherheit selbst gewährleisten zu können. Ja, es kaufte vielleicht Waffen aus der Tschechoslowakei, Frankreich oder den Vereinigten Staaten, aber Israel verfügte über mächtige Streitkräfte, die sich in Kriegen gegen Ägypten, Syrien, Jordanien und andere Länder selbst verteidigen konnten. Diese Zeiten sind längst vorbei. Israel ist, und ich übertreibe hier nicht, in Bezug auf seine Sicherheit extrem abhängig von den Vereinigten Staaten. Das ist wirklich erstaunlich. Das bedeutet, dass alles, was diese Verbindung oder die besonderen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Israel zu diesem Zeitpunkt gefährdet, Israels stärkste Unterstützer im Westen in Verlegenheit bringen wird. Und genau das passiert hier gerade. Die Lobby hat große Angst vor der Entwicklung der öffentlichen Meinung zu Israel in den Vereinigten Staaten. Und wie Sie bereits gesagt haben, betrifft das nicht nur die Demokratische Partei, nicht nur den linken Flügel des politischen Spektrums, sondern auch den rechten Flügel. Leute wie Tucker Carlson, Candace Owens und Steve Bannon und natürlich Charlie Kirk bewegten sich ebenfalls in diese Richtung. Diese Leute sind für die Lobby und für Israel der reinste Albtraum. Die Lobby wurde also auf eine Weise in die Öffentlichkeit gedrängt, wie es in der Vergangenheit nie der Fall war. Sie ist für alle sichtbar. Und sie betreibt eine unverblünte Politik. Sie hat TikTok geschlossen. Sie kauft all diese Medienunternehmen auf.

GG: Sie hat den Colleges und Universitäten eine ganze Reihe von Regeln aufgezwungen, nach denen man bestraft wird, wenn man Kritik an Israel oder prominenten jüdischen Persönlichkeiten oder wem auch immer äußert. Sie hat ganz offen das Recht auf freie Meinungsäußerung der Amerikaner an unseren Colleges und Universitäten eingeschränkt, um dieses fremde Land zu verteidigen.

JM: Genau. Sie haben drei Präsidenten gefeuert!

GG: Präsidenten der Ivy League.

JM: Präsidenten der Ivy League – gefeuert! Das ist wirklich unglaublich. Das ist die größte Bedrohung für die Redefreiheit in den Vereinigten Staaten, die wir meiner Meinung nach je gesehen haben. Es ist sicherlich die größte Bedrohung für die Meinungsfreiheit an akademischen Einrichtungen. Das ist wirklich bemerkenswert. Und das liegt größtenteils, nicht ausschließlich, aber größtenteils an der Lobby. Und wieder einmal muss man sich fragen: Was ist hier los? Vor 20 oder 30 Jahren haben sie das nicht gemacht. Sie machen es jetzt, weil Israel in einer verzweifelter Lage ist. Es befindet sich in einer verzweifelter Lage, weil es gegen seine Gegner nicht gut abschneidet. Und es ist stark von den Vereinigten Staaten abhängig. Es gibt Anzeichen dafür, dass die amerikanische Unterstützung für Israel nachlässt und sich mit der Zeit noch verschlechtern könnte. Denn wenn wir noch einmal auf den früheren Teil unseres Gesprächs zurückkommen, haben Sie und ich im Grunde gesagt, dass aller Wahrscheinlichkeit nach – wir hoffen natürlich, dass wir uns irren – aller Wahrscheinlichkeit nach der Völkermord wieder beginnen wird. Nun, wenn der Völkermord wieder beginnt, wird dies den Ruf Israels im Westen und in der ganzen Welt weiter ruinieren. Das ist eine katastrophale Situation. Und Israelis und amerikanische Juden, nicht alle amerikanischen Juden, aber einige amerikanische Juden, können sagen, dass dies nur Antisemitismus ist. Aber ab einem bestimmten Punkt wird dieses Argument lächerlich. Das ist kein Antisemitismus. Was die Israelis in Gaza tun, ist absolut schrecklich. Und diejenigen, die sich dagegen aussprechen, sind auf der richtigen Seite. Ich denke also, wenn dies so weitergeht, wenn der Völkermord weitergeht, wird noch mehr Schaden angerichtet werden, und die Lobby wird gezwungen sein, noch rücksichtsloser vorzugehen. Ich denke, für die Zukunft der amerikanischen liberalen Demokratie ist das sehr negativ.

GG: Um es milde auszudrücken. Ich möchte Sie auch zur Ukraine befragen, aber ich weiß, dass Sie bald gehen müssen, also möchte ich nur sicherstellen, dass ich dazu komme. Ich habe aber davor noch eine Frage zum Westjordanland. Die Trump-Regierung hat Leute wie Mike Huckabee als US-Botschafter in Israel eingesetzt, die Dinge sagen wie: „Nein, wir erkennen das Westjordanland nicht an. Wir betrachten dies als das biblische Israel und befürworten die Annexion durch Israel.“ Ich glaube, irgendwann im letzten Monat hat Trump zum ersten Mal öffentlich und unmissverständlich gesagt, dass es keine Annexion des Westjordanlands geben wird, Punkt. Israel wird das Westjordanland nicht annectieren. Ich vermute, dass Trumps Vision eines umfassenden Friedens im Nahen Osten oder sein Versprechen eines solchen Friedens mit der Normalisierung der Beziehungen zu seinen Lieblingsländern am Persischen Golf beginnt, und diese Länder haben im Grunde gesagt, dass sie eine Normalisierung politisch nicht rechtfertigen können, wenn Israel das Westjordanland annectiert. Wenn ich höre, dass er sagt, es werde keine Normalisierung geben, finde ich es einerseits gut, dass ein Präsident so unnachgiebig ist. Andererseits annectieren die Israelis das Westjordanland tatsächlich aggressiver, schneller und gewaltsamer, brutaler als je zuvor. Sie brennen ganze Stadtteile nieder, hetzen die IDF auf die Menschen, erlauben den Siedlern zu morden, und lassen sie am nächsten Tag wieder frei. Wie schätzen Sie die kurzfristige Zukunft des Westjordanlands ein? Und glauben Sie, dass ein Teil dieses Abkommens darin bestand, Israel eine Art Freibrief zu geben, dort noch stärker zu tun, was es will?

JM: Nun, ich denke, das grundlegende Ziel Israels ist es, das Westjordanland unbewohnbar zu machen. Und natürlich machen sie mit ihren Maßnahmen in Gaza auch Gaza unbewohnbar. Die Idee dahinter ist, dass die Palästinenser Gaza oder das Westjordanland verlassen, wenn diese Gebiete unbewohnbar werden. Das Problem ist, dass sie nirgendwo hingehen können. Das ist das Problem, mit dem sie in Gaza konfrontiert sind. Die Israelis dachten zunächst, im Herbst oder frühen Winter 2023, dass sie die Palästinenser mit Luftwaffe und Artillerie zerschlagen und ihnen massive Strafen auferlegen könnten. Und diese würden dann über die Grenze nach Jordanien oder Ägypten fliehen. Das hat natürlich nicht funktioniert. Und Ägypten und Jordanien haben große Anstrengungen unternommen, um klarzustellen, dass das nicht passieren wird. Was die Israelis also im Westjordanland tun, ist, das Leben für die Palästinenser so unerträglich wie möglich zu machen, aber diese Palästinenser können nirgendwo hingehen. Wenn man sich also ansieht, was hier geschieht, dann haben die Israelis trotz all der Schrecken der letzten zwei Jahre, insbesondere im Gazastreifen, aber auch im Westjordanland, heute dieselbe demografische Situation wie 2003, am 6. Oktober 2003.

GG: 2023.

JM: 2023, entschuldigen Sie bitte.

GG: Ja.

JM: Ich denke, aus israelischer Sicht glauben sie, dass sie einen Weg finden müssen, sie herauszuholen. Aber ohne einen großen Krieg, der es ihnen ermöglicht, die Palästinenser aus dem Westjordanland zu vertreiben, sehe ich nicht, wie sie das schaffen sollen.

GG: Okay, kommen wir zur Ukraine. Ich kann es irgendwie gar nicht glauben, dass wir – ich spreche jetzt schon seit vier Jahren mit Ihnen über diesen Krieg, und wissen Sie, Donald Trump kam und schien entschlossen, den Krieg zu beenden. Nur war er offensichtlich über den Einfluss und die Macht, die er über die Russen haben würde, um ihnen im Grunde zu befehlen, aufzuhören, verblendet, und meinte, sie würden einfach sagen: „Oh, okay, wir hören auf, wenn Sie es uns sagen - vielleicht mit ein paar Zugeständnissen.“ Die Russen sehen das offensichtlich als viel wichtiger an, als Trump verstanden hat. Früher hat er die Ukraine beschuldigt, er schwankt hin und her – jetzt ist er eindeutig in der Lage, in der er die Russen zu beschuldigen scheint. Selenskyj kommt ins Weiße Haus, ich glaube nächsten Montag, und Trump spricht offen davon, ihnen Tomahawk-Raketen zu liefern, Langstreckenraketen, die tief in Russland einschlagen könnten und die den Ukrainern speziell für diesen Zweck zur Verfügung gestellt würden. Wie zu erwarten, nehmen die Russen das nicht besonders gut auf. Putin ließ Dmitri Medwedew erneut sehr deutlich die Möglichkeit eines Atomkrieges für den Fall eines solchen Vorfalls ansprechen, insbesondere weil, wie er betont, Tomahawk-Raketen mit Atomsprengköpfen bestückt sein könnten und man das erst weiß, wenn sie einschlagen. Und Russland müsse davon ausgehen, dass dies der Fall ist, so sein Argument. Was ist hier los? Ich vermute, Trumps Theorie lautet, dass man Druck auf die eine oder andere Seite ausüben muss, auf diejenige, die sich nicht bewegt, und ihr drohen und sie vielleicht bombardieren muss, damit sie den Krieg beenden will. Vielleicht funktioniert

das bei Israel und Gaza. Ich kann mir nur schwer vorstellen, dass es bei Russland funktioniert, aber was denken Sie?

JM: Die Idee dabei ist, dass Tomahawk-Raketen die Wunderwaffe sind. Mit anderen Worten: Wenn wir den Ukrainern Tomahawks geben, können sie die Situation wenden. Wie Sie wissen, Glenn, stecken die Ukrainer auf dem Schlachtfeld in großen Schwierigkeiten. Die Russen rollen sie auf. Die Ukrainer sind zahlenmäßig stark unterlegen, was die Mannstärke angeht, und noch stärker unterlegen, was die Feuerkraft angeht. Die Ukrainer befinden sich in einer verzweiferten Lage. Und die Idee hier ist, dass wir die Situation retten können. Die russische Wirtschaft steckt in Schwierigkeiten, auf dem Schlachtfeld läuft es für sie wirklich nicht so gut. Und wir bringen diese Wunderwaffen ins Spiel und werden das Blatt wenden. Das haben wir schon einmal bei HIMARS gehört. Das haben wir schon einmal bei ATACAMS gehört. Wir haben das schon einmal bei den F-16 gehört. Es gibt keine Wunderwaffe, die diese Situation wenden wird. Diese Situation wird auf dem Schlachtfeld entschieden werden. Und sie wird mit den Waffen entschieden werden, über die beide Seiten derzeit verfügen. Das ist also ein Wunschtraum. Aber die Frage, die Sie sich zusätzlich zu dem, was ich gerade gesagt habe, stellen sollten, ist, ob Trump den Ukrainern Tomahawks geben wird oder nicht. Zunächst einmal wird er ihnen keine Tomahawks geben. Trump hat eine Vereinbarung ausgearbeitet, wonach die Europäer ihnen Tomahawks geben werden, und die Europäer werden diese Tomahawks von uns kaufen. Denn Trump sagt, ich verlagere die Last der Verteidigung und der Kosten für die Verteidigung der Ukrainer auf die Europäer. Die Europäer müssen also die Tomahawks beschaffen, um sie den Ukrainern zu geben. Ich glaube nicht, dass Trump ihnen die Tomahawks geben wird. Wenn ich mich irre und er ihnen die Tomahawks gibt, gibt es nicht viele Tomahawks zu vergeben. Ich bin mir nicht sicher, ob Trump ihnen den Einsatz der Tomahawks gestatten wird, selbst wenn die Ukrainer sie in die Hände bekommen. Er ist sich des Eskalationspotenzials bewusst. Daher glaube ich nicht, dass er ihnen den Einsatz gestatten wird. Wenn er sie einsetzen lässt, wird er ihnen ein, zwei oder drei geben, und die werden keinen großen Unterschied machen. Ich denke also, dass dies viel Lärm um nichts ist. Und es zeigt nur, wie verzweifelt der Westen ist. Man muss verstehen, dass wir im Verlauf dieses Krieges sehen werden, dass die Ukraine natürlich eine demütigende Niederlage erleiden wird. Aber das Gleiche gilt auch für die NATO und den Westen. Und deshalb bemühen sich der Westen, insbesondere die Europäer, wie verrückt, einen magischen Weg zu finden, um die Situation zu retten. Denn sie wissen, dass ein Sieg Russlands verheerende Folgen für sie und für das NATO-Bündnis haben wird. Aber Tatsache ist, dass es zu spät ist. Der Krieg ist verloren.

GG: Eine letzte Frage an Sie. Ich habe gerade vor der Sendung darüber nachgedacht und mir ist aufgefallen: Oh, Professor Mearsheimer ist genau der Richtige, um diese Frage zu beantworten: Die USA reden schon seit Ewigkeiten, seit den Obama-Jahren, sogar schon etwas länger, über diese Verlagerung vom Nahen Osten nach Asien, den Fokus auf China und all das. Dieser große multipolare Wettbewerb, in dem wir uns befinden, insbesondere mit den Chinesen. Und doch widmen wir all unsere Aufmerksamkeit, all unsere Energie diesem uralten Nahostkonflikt, und die gesamte Führungsspitze der US-Regierung, die Medien und unsere öffentliche und politische Debatte konzentrieren sich alle auf den Nahen Osten, und es

gibt diese große Fanfare mit Westeuropa und den regionalen Mächten. Völlig still und abwesend bei all dem ist China. Und sie scheinen vollkommen zufrieden damit zu sein, völlig still und abwesend zu sein, weil sie offenbar nicht glauben, dass es in ihrem Interesse liegt, sich überhaupt zu engagieren, geschweige denn in dem Maße, wie es die Vereinigten Staaten tun. Was also unsere ständige Konzentration auf die Ukraine angeht, meine ich damit, dass wir immer wieder über dieselben Konflikte sprechen, weil wir Amerikaner sind und unsere Regierung in sie verwickelt ist, während die Chinesen das nicht sind und stattdessen ihre eigenen Interessen verfolgen. Was halten Sie davon im Hinblick auf die Auswirkungen auf den Wettbewerb zwischen den USA und China?

JM: Bevor ich diese Frage direkt beantworte, Glenn, gibt es noch einen weiteren Aspekt, den Sie nicht erwähnt haben, der hier aber eine Rolle spielt, nämlich einen möglichen Krieg gegen den Iran im Herbst oder in den nächsten Jahren.

GG: Ja, ich habe mich beeilt, um zur Ukraine zu kommen, und das stand definitiv auf meiner Liste der Fragen, die ich Ihnen stellen wollte, nämlich wie wahrscheinlich es ist, dass es wieder losgeht. Sie können das also gerne in Ihre Antwort einfließen lassen.

JM: Nun, ich denke tatsächlich, und ich kann Ihnen darlegen, dass wir oder die Israelis aller Wahrscheinlichkeit nach den Iran nicht angreifen werden. Ich schwanke von Tag zu Tag, aber ich denke, es gibt gute Argumente dafür, dass sie den Iran nicht angreifen werden. Aber sie könnten den Iran angreifen. Wenn wir den Iran angreifen, zeigt das nur, wie sehr wir im Nahen Osten feststecken. Mit anderen Worten, es geht nicht nur um Gaza. Die Israelis sind im Libanon engagiert, sie sind in Syrien engagiert, sie kämpfen gegen den Jemen, sie sind im Westjordanland engagiert, und sie sprechen davon, den Iran erneut zu attackieren, und wir werden sicherlich in diesen Konflikt hineingezogen werden. Wir sind also massiv im Nahen Osten gebunden, und natürlich sind wir auch massiv im Ukraine-Krieg gebunden. Es gab alle möglichen Gerüchte seitens der Russen, ob die Vereinigten Staaten sich im Krieg mit Russland befinden. Und alle möglichen russischen Führer glauben eindeutig, dass die Vereinigten Staaten sich im Krieg mit Russland befinden. Das ist eine ziemlich bemerkenswerte Aussage. So weit würde ich nicht gehen. Ich sage, wir befinden uns fast im Krieg, aber nicht ganz. Aber allein die Tatsache, dass wir wegen der Ukraine fast im Krieg mit Russland stehen und wir tief in den Nahen Osten und all diese verschiedenen Konflikte mit den Israelis verwickelt sind, zeigt Ihnen, dass wir uns nicht in nennenswerter Weise auf Asien konzentrieren können. Und die Chinesen profitieren davon enorm, weil wir nicht in der Lage sind, Ostasien genügend Aufmerksamkeit zu schenken und genügend Ressourcen dort einzusetzen. Das steht außer Frage. Und wie ich meinen chinesischen Gesprächspartnern oft sage: Ihr solltet hoffen, dass der Krieg in der Ukraine ewig andauert, und ihr solltet hoffen, dass Israel weiterhin Kriege führt und ewig Kriege beginnt, denn das wird die Vereinigten Staaten in diesen beiden Regionen festnageln und es ihnen unmöglich machen, euch in Ostasien Probleme zu bereiten. Und übrigens, wenn in Ostasien Probleme auftreten, werden Sie, die Chinesen, gegenüber den Vereinigten Staaten einen großen Vorteil haben, weil ein Großteil der amerikanischen Ressourcen für diese beiden anderen Konflikte aufgewendet

wird und nicht für die Eindämmung Chinas. China wird also aufgrund unseres Engagements in diesen beiden anderen Regionen in einer viel besseren Situation sein.

GG: Ja, zu Chinas Vorteil stellt die USA immer die Interessen und Anliegen Israels in den Vordergrund. Und ich denke, Sie sehen die Auswirkungen davon ebenso wie diesen verrückten Krieg in der Ukraine. In Ordnung, ich weiß, dass Sie gehen müssen. Wir sind immer sehr dankbar, von Ihnen zu hören. Es ist immer sehr aufschlussreich. Ich danke Ihnen wie immer für Ihre Zeit und hoffe, dass wir uns bald wieder unterhalten können.

JM: Das wäre mir ein Vergnügen, Glenn. Es gibt viel zu besprechen.

GG: Das gibt es immer. Das gibt es immer. Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.

Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
